



KANTONSratsPROTOKOLL

Sitzung vom 20. Juni 2016
Kantonsratspräsident Franz Wüest

A 141 Anfrage Reusser Christina und Mit. über Massnahmen im Bereich Staatspersonal / Eröffnet am: 02.05.2016 Finanzdepartement

Christina Reusser ist mit der Antwort des Regierungsrates teilweise zufrieden und verlangt Diskussion.

Christina Reusser: Durch die Beantwortung der Anfrage liegt ein schweizweiter Vergleich vor. Der Kanton Luzern hat im Vergleich zu den anderen 22 Kantonen die höchste Nettoarbeitszeit. Alle anderen Kantone kennen ein Dienstaltersgeschenk. Der Kanton liegt bei den Löhnen 2 Prozent hinter dem schweizweiten Vergleich, bei den Kaderlöhnen sind es gar 5 Prozent. Eine weitere Schlechterstellung des Personals erfolgt durch den Wegfall des budgetwirksamen Personalaufwandes. Gemäss der Antwort zu Frage 6 ist der Kanton Luzern in Bezug auf die Arbeitszeit nach wie vor konkurrenzfähig. Die Grüne Fraktion sieht das anders. Gemäss Legislaturprogramm will der Kanton ein attraktiver Arbeitgeber sein. Die vorliegenden Antworten zeigen aber auf, dass dem nicht so ist.

Sara Agner: Die Antwort zeigt die konkreten Folgen der Erhöhung der Nettoarbeitszeit im Vergleich zur jetzigen Situation. Die Abweichung zum Mittelwert aller Kanton bezüglich der jährlichen Nettoarbeitszeit beträgt zirka 8 Stunden pro Jahr. Die Angestellten müssen dadurch pro Jahr fast eine Woche mehr arbeiten, nämlich 38,66 Stunden netto. Für die Arbeitnehmenden verliert der Kanton Luzern als Arbeitgeber an Attraktivität. Zudem wird die Arbeitsbelastung aufgrund der geplanten Organisationsentwicklung für viele steigen. Die meisten Kantone kennen ein Dienstaltersgeschenk. Diese Form der Wertschätzung wird in anderen kantonalen Verwaltungen weiterhin gepflegt.

Hildegard Meier-Schöpfer: Ich habe für diese Anfrage Verständnis, trotzdem würde ein Vergleich mit der Privatwirtschaft nicht schaden. Ich selber arbeite in einem solchen Betrieb. Bei uns erhalten die Mitarbeitenden ein Geschenk nach 10, 15 oder 20 Dienstjahren. Das ist aber nicht in allen Wirtschaftsbetrieben in der Region so. Es gibt auch Angestellte, die auf ein Dienstaltersgeschenk verzichten würden, wenn sie dafür ihre Stelle behalten könnten. Das Staatspersonal ist nach wie vor gut bedient mit zusätzlichen Feiertagen.

Michael Töngi: Arbeitszeiten von 44 bis 50 Stunden sind auch in der Privatwirtschaft nicht üblich. Im Kanton Luzern liegt die durchschnittliche Arbeitszeit aller Unternehmungen bei 41,9 Stunden. In vielen Bereichen der Privatwirtschaft gilt heute bereits die 41-Stunden-Woche. Die Arbeitszeiten der öffentlichen Verwaltungen entsprechen in etwa den Arbeitszeiten der Privatwirtschaft.

Gianmarco Helfenstein: Die CVP hat Verständnis dafür, dass die linke Seite über die vorliegende Antwort nicht erfreut ist. Gerade der letzte Satz der Antwort zeigt auf, dass sich der Kanton Luzern im landesweiten Durchschnitt bewegt. Die neu geplante Arbeitszeit liegt lediglich 0,4 Prozent über dem Mittelwert der anderen Kantone. Ein Vergleich mit der Privatwirtschaft kann zudem sehr wohl gezogen werden.

Giorgio Pardini: Man sollte Gleiches mit Gleichem vergleichen, deshalb kann man den

Kanton beispielsweise nicht mit einer Bank vergleichen. Es gilt aber auch, in die Zukunft zu schauen. Durch die Digitalisierung werden Stellen wegfallen. Spätestens dann muss sich der Kanton Gedanken über eine Arbeitszeitreduktion machen und nicht über eine Arbeitszeiterhöhung. So wird nämlich die Zukunft gemäss ETH und Wirtschaftsverbänden aussehen. Der Kanton Luzern ist kein KMU-Unternehmen, sondern ein Grossunternehmen. Die technischen Entwicklungen müssen berücksichtigt werden, deshalb wird es in Zukunft zu einer Arbeitszeit von unter 40 Stunden kommen.

Für den Regierungsrat spricht Finanzdirektor Marcel Schwerzmann.

Marcel Schwerzmann: Der Kanton trägt Sorge zu seinem Personal. Trotzdem hat sich die Regierung für diese Massnahmen entschieden. Bei der jährlichen Nettoarbeitszeit befindet sich der Kanton leicht über dem landesweiten Verwaltungsdurchschnitt.